

Aktion im ehemaligen Mittelrhein-Museum in Koblenz

# Freier Raum für die Kreativität

„FreiRaum No. 1“ bot teils avantgardistische Kunstexperimente und will Lust auf neues Kulturzentrum machen



Bei den angebotenen Workshops konnten die Teilnehmer ihrer Kreativität mit den unterschiedlichsten Materialien und Techniken freien Lauf lassen.

Fotos: BSB



Sprayer „Fazr“ und andere Graffiti-Künstler gestalteten eine riesige Platte.

**Koblenz.** „FreiRaum No. 1“ nannten die Organisatoren die zweitägige Veranstaltung in den leeren Räumlichkeiten des ehemaligen Mittelrhein-Museums am Florinsmarkt. Sie war gedacht als ein Vorgeschmack auf das junge Kulturzentrum „FreiRaum“, das sich in absoluter Eigenregie, allein auf Spendenbasis etablieren will. Es wird im August auf 130 Quadratmetern in den Räumen im ersten Obergeschoss des Evangelischen Jugendhauses am Moselring eröffnen, wie die 26-jährige Elena, eine der maß-

geblichen „FreiRaum No. 1“-Organisatorinnen wissen ließ. Träger des Zentrums wird der sich noch in Gründung befindende gemeinnützige Verein „Freiraum Koblenz“ sein. „Koblenz braucht ein solches Kulturzentrum“, davon sind Elena und ihre Mitstreiter überzeugt. Rund siebzig Leute haben ihre Ideen dazu eingebracht.

Was die Schar der freiwillig Engagierten dort auf die Beine stellen wird, dazu lieferte „FreiRaum No. 1“ schon einmal einen kleinen Vorgeschmack: Kreative Workshops, ide-

enreiche Aktionen mit Schwerpunkt auf nachhaltigen Konzepten, Kunst, Kultur und viel Musik, gemacht von jungen Leuten für junge Leute. Die „Schnupper“-Veranstaltung gewährte einen ersten Einblick in die manchmal etwas schräg anmutenden Ideen, mit denen der Kreativität viel Frei-Raum gelassen wird.

Der Koblenzer Sprayer „Fazr“ und andere Graffiti-Künstler besprühten auf dem Florinsplatz eine riesige Platte mit dem Schriftzug „Freiraum“ und ergänzten das Kunstwerk nach und nach mit weiteren gesprühten Elementen. In der großen Halle, in der einst das Mittelrhein-Museum seine Gemälde ausstellte, waren verschiedenste „Kreativ-Ecken“ eingerichtet. Auf den unvorbelastet hereinschauenden Besucher machte das Gesamtbild eher einen konzeptlosen Eindruck, der vermutlich sogar ganz bewusst erzeugt wurde, um nicht in die Schublade der üblichen Kultur-Veranstaltungen „gequetscht“ zu werden.

## Kunst mit Papier und Kleband

Gleich am Eingang zeigte eine skizzenhaft auf ein Blatt Papier geschriebene FreiRaum-Evolution auf, wann und wie die Idee zu dem Kulturzentrum entstand und wie sie sich von 2011 bis zur Umsetzung entwickelte. Viele weitere „Zettel“ hingen an Wänden und Säulen. Darunter auch ein Wunschzettel, auf dem notiert werden sollte, welche Veranstaltungen man in Koblenz „schon immer haben wollte“. Ein großer Wandbereich diente der künstlerischen Entfaltung rund um Tape Art (Kunst mit Kleband), mit interessanten Motiven erfuhr die Fläche eine völlige Umgestaltung. Ein paar Schritte weiter saß eine Personengruppe am Boden, die Papierinstallationen in Origami-Technik erstellte. Papierfische und ande-



Isabelle Hoffmann verarbeitet in ihren Bildern auch schmerzliche persönliche Erfahrungen.

re Formen, auch abstrakte, breiteten sich auf dem Boden aus oder fanden einen Platz an der Tape-Art-Wand.

Für Kinder, die zumindest zeitweise ziemlich rare Gäste waren, hatten die Veranstalter eine eigene Spiel- und Lesecke eingerichtet, in einem kleinen Campingzelt hätten sie Hörspiele erleben können. Unter dem Aspekt der Ressourcen-Schonung war eine „Umsonst-Ecke“ eingerichtet, die jeder mit Mitgebrachtem füllen oder aus der er sich sein Wunschobjekt mit nach Hause nehmen konnte. Ein großes, aus Zeitungspapier gebasteltes Boot lag in der Halle auf dem Trockenen. Ein paar Meter weiter saßen drei, vier junge Leute auf Stühlen. Sie schauten dem aus Berlin angereisten Patrick Weihland zu, der Banane essend oder mit Indianer-Kopfschmuck geziert Lautmalereien als akustische Poesie, als Verse ohne Worte vortrug. Zugegeben: An diese Konzertform muss sich Otto-Normal-Hörer erst einmal gewöhnen.

Vom Kulturschock Gepeinigten konnten sich gleich nebenan in der im 60er-Jahre-Stil eingerichteten Wohnzimmer-Ecke mit röhrenden Hirschen an den Wänden erholen. Dazu bot der Getränkestand gegen eine Spende Erfrischungen und leckeren Kuchen. Noch viel mehr gab es zu entdecken bei „FreiRaum No. 1“. Mit Hilfe von Umzugskartons konnte jeder seinen kreativen Beitrag zu „Bau Dein eigenes Eigenheim“ leisten, ein Körperklangübersetzer erzeugte bei allen Testern doch stets die gleichen Töne, eine „Jute Sache“-Ecke mahnte den die Umwelt belastenden enormen Kunststofftüten-Gebrauch an, und die Künstlerin Isabelle Hoffmann zeigte in einer kleinen Ausstellung, dass sie nicht nur ein gutes Auge als Fotografin hat, sondern auch als Malerin durchaus beeindruckende Werke schafft. Mit ihren beiden Bildern „Schmetterlingskampf“ und „Die



Gewöhnungsbedürftig für viele Besucher waren die von „Indianer“ Patrick Weihland vorgetragene Lautmalereien.

Befreiung“ habe sie ihre kummervollen Liebesbeziehungen verarbeitet, erklärte sie.

## Musik bis in den frühen Morgen

Während sich auf dieser Raumebene die Kreativen weiter „aus-tobten“, wurde im darunter liegenden Gewölbekeller, der mit viel Neon, Fadenbildern und anderen Installationen ein eigener Ausstellungsraum war, der musikalische Teil von „FreiRaum No. 1“ mit einem Sound-Check vorbereitet. Später sollten hier bis zum frühen Morgen Bands der verschiedensten Musikrichtungen auftreten, bevor der nächste Tag mit Brunch, Klavierkonzert, Tanz, Yoga und Philosophie noch einmal fünf Stunden lang ein sehr besonderes kulturelles Event bereit hielt.

Ideen, wie die an diesen beiden Tagen gezeigten, will der Verein in ein paar Wochen im ganztägig geöffneten Kulturzentrum, das Wohnzimmer, Treffpunkt, Offenes Atelier, Werkstatt und noch viel mehr sein soll, realisieren. Dichter, Denker, Bastler, Spielfreudige und Genießer werden dort ihren eigenen Freiraum entdecken und nutzen können.

-BSB-